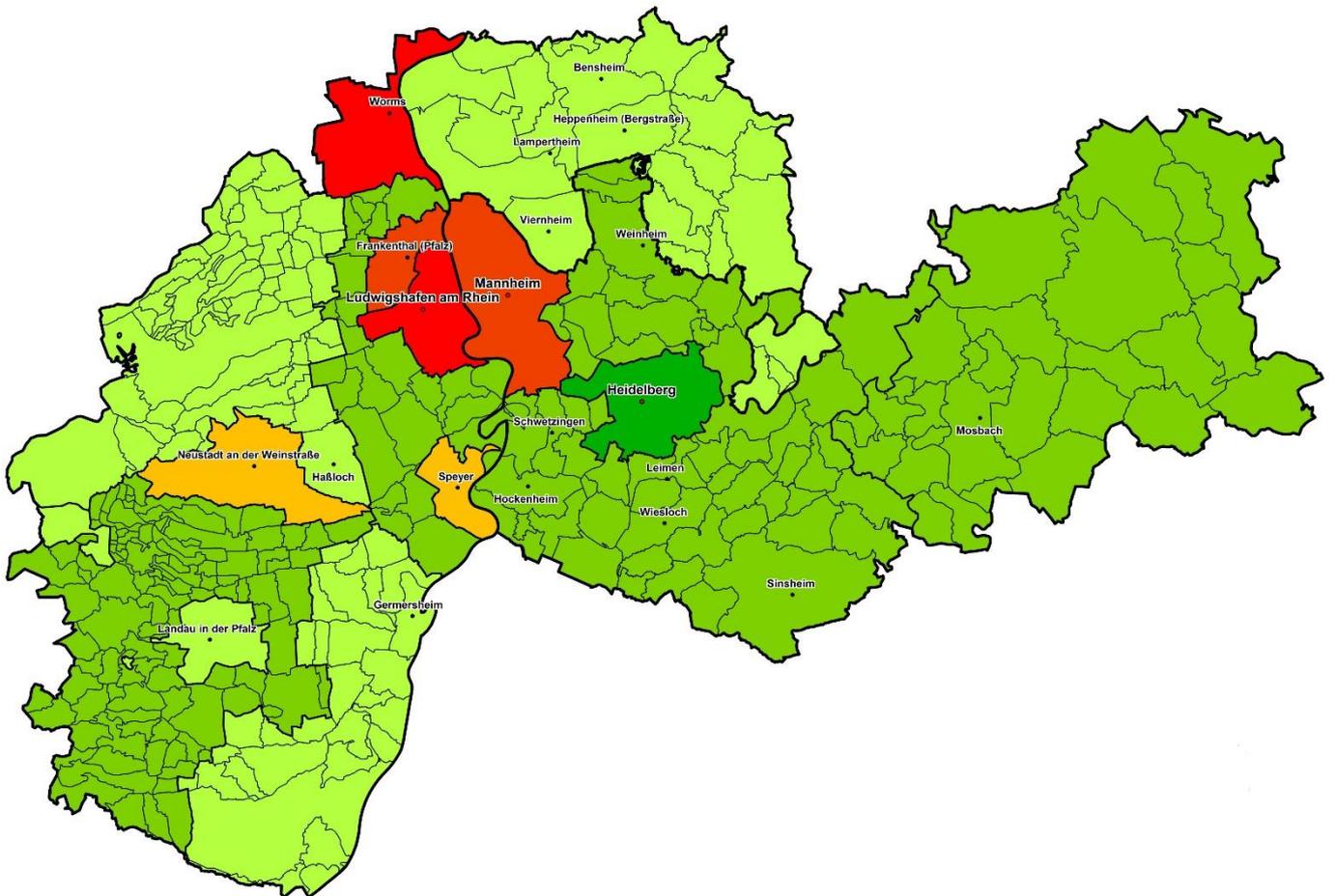


Schuldneratlas Metropolregion Rhein-Neckar 2020



Überschuldung von Verbrauchern

Inhalt

Wichtige Definitionen

1. Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland	04
2. Überschuldung in der Metropolregion Rhein-Neckar	12
2.1 Überschuldung auf Kreisebene	13
2.2 Überschuldung auf PLZ-Ebene	17
2.3 Blick in die Städte Mannheim und Heidelberg	19
3. Blick in die Zukunft: Überschuldungsampel trotz leichter Entspannung weiterhin auf „rot“	24
4. Ergebnisse kompakt	25

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhalts weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Überschuldungsquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen - Nichtabgabe der Vermögensauskunft, früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung - und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO), Art. 6, Abs. 1f, geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher“ Überschuldungsintensität basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

1. Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland

Die Überschuldungslage der Verbraucher in Deutschland hat sich in den letzten zwölf Monaten trotz der negativen Einflüsse der Corona-Pandemie bislang nicht verschlechtert. Im Gegenteil: Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist im Jahr 2020 zum zweiten Mal in Folge gesunken. Die Überschuldungsquote geht merklich zurück, auch da die Bevölkerungszahl in Deutschland wie in den Vorjahren nochmals zugenommen hat. Auf den ersten Blick ist die aktuelle Überschuldungsentwicklung paradox, da die Corona-Pandemie und die von der Politik weltweit beschlossenen Schutzmaßnahmen die globale Wirtschaft in eine tiefe Rezession geschickt haben. Ein Ende der gesundheitspolitischen und ökonomischen Krisenlage ist derzeit nicht absehbar – die unmittelbaren und mittelbaren Folgewirkungen für Gesellschaft, Wirtschaft und Verbraucher werden gravierender sein als die der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008 / 2009.

Die Folgen für Wirtschaft und Verbraucher sind gravierend: Die Corona-Krise hat dazu geführt, dass viele Verbraucher weniger Geld in der Tasche haben. Die einen haben ihren Job verloren (zwischenzeitlich rund 700.000 Menschen), andere sind in Kurzarbeit (bis zu 7,3 Millionen Menschen) und wiederum andere können ihrer selbstständigen oder auch teilberuflichen Tätigkeit nicht mehr nachgehen. Schätzungen zufolge kämpfen derzeit zwei Millionen Kleinunternehmer, also Freiberufler und Soloselbstständige, um ihre Existenz und stehen bereits jetzt am Rande einer Überschuldung. Zwar haben die staatlichen Hilfsmaßnahmen und -programme die schlimmsten sozialen Auswirkungen abgemildert, Kritiker gehen aber davon aus, dass die Folgen nur in die Zukunft verschoben sind, auch wenn die meisten Verbraucher mit Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung auf die ökonomischen Folgen reagiert haben.

Trotz Corona sinken 2020 Überschuldungsfälle und Überschuldungsquote

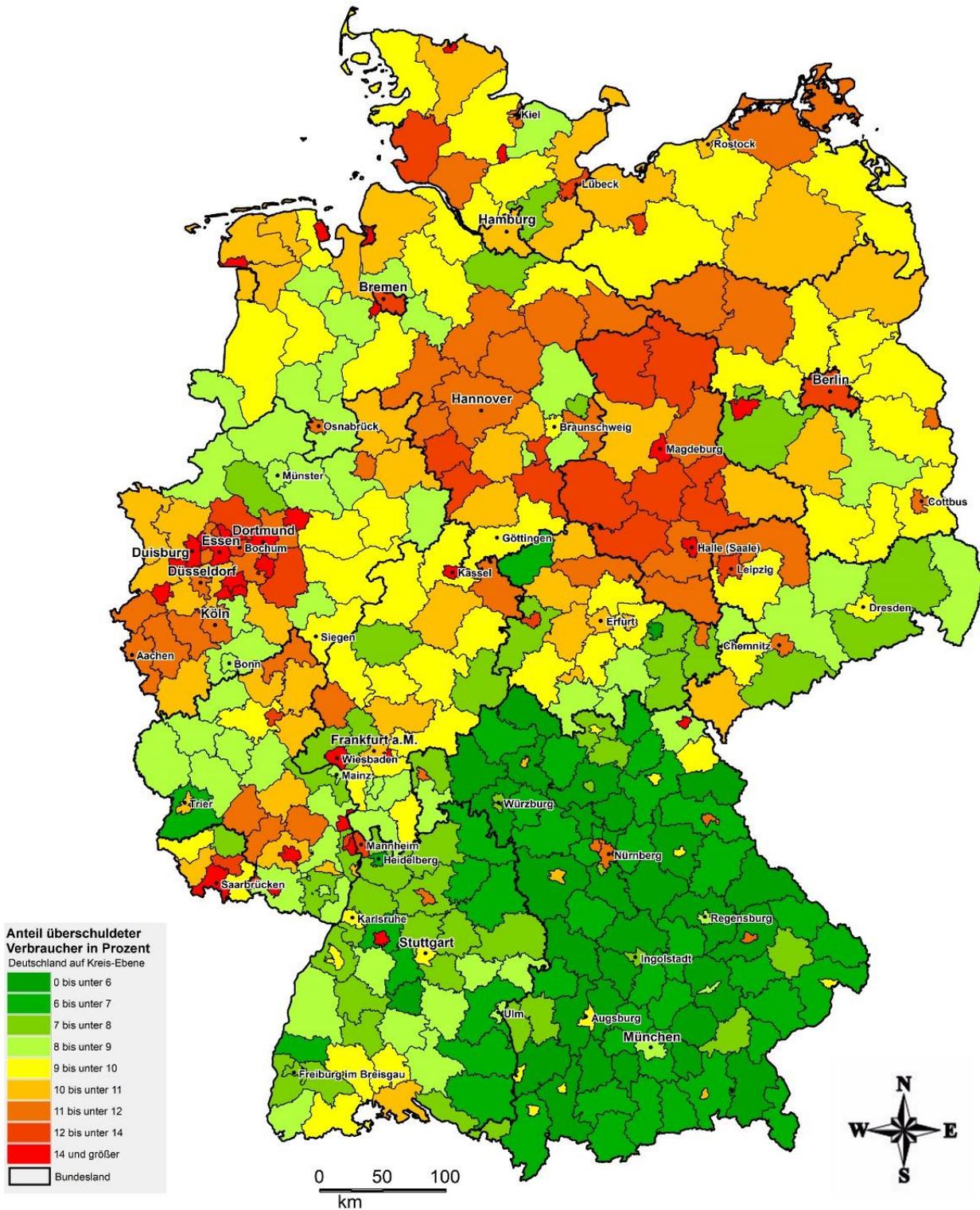
Auch in Deutschland gravierende Folgen

Alleine zwei Millionen Kleinunternehmer stehen bereits jetzt am Rande einer Überschuldung

SchuldnerAtlas Deutschland

Überschuldung von Verbrauchern

2020



Die Zahl überschuldeter Privatpersonen in Deutschland ist zum zweiten Mal in Folge zurückgegangen. Die Überschuldungsquote sinkt 2020 merklich, auch da die Bevölkerung durch Zuwanderung nochmals, wenn auch weniger stark als in den Vorjahren, zugenommen hat. Für die gesamte Bundesrepublik wird zum Stichtag 1. Oktober 2020 eine Überschuldungsquote von 9,87 Prozent gemessen. Damit sind weiterhin fast 6,9 Millionen Bürger über 18 Jahre überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Dies sind rund 69.000 Personen weniger als noch im letzten Jahr (- 1,0 Prozent).

2020: 6,85 Mio. überschuldete Personen in Deutschland (- 69.000 Personen)

Überschuldungsquote sinkt auf 9,87 Prozent (- 0,13 Punkte)

Tab. 1.: Überschuldungsquoten in Deutschland 2017 bis 2020

Jahr	Einwohner	Personen über 18 Jahre	Überschuldete Personen	Überschuldungsquote	Überschuldete Haushalte
2017	82,79 Mio.	68,83 Mio.	6,91 Mio.	10,04%	3,45 Mio.
2018	83,02 Mio.	69,03 Mio.	6,93 Mio.	10,04%	3,46 Mio.
2019	83,17 Mio.	69,24 Mio.	6,92 Mio.	10,00%	3,46 Mio.
2020	83,19 Mio.	69,41 Mio.	6,85 Mio.	9,87%	3,42 Mio.

Die Überschuldungsquote für Deutschland sinkt erstmals seit vier Jahren unter die Zehn-Prozent-Marke. Die Quote bleibt zudem weiterhin deutlich unter den Höchstwerten der Jahre 2005 bis 2007. Nach überschlägigen Berechnungen sind demnach rund 3,42 Millionen Haushalte überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört (2019 und 2018: 3,46 Millionen; 2004: 3,10 Millionen).

Der Rückgang der Überschuldungsfälle beruht wie im Vorjahr auf einer stärkeren Abnahme der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität (vereinfacht: juristische Sachverhalte; - 188.000 Fälle; - 4,7 Prozent). Die Zahl der Fälle mit geringer Überschuldungsintensität (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) ist hingegen nochmals leicht stärker als im Vorjahr angestiegen (+ 119.000 Fälle; + 4,1 Prozent). Im deutlichen Rückgang der „harten Überschuldung“ spiegelt sich zeitversetzt der seit Jahren kontinuierliche Rückgang der Privatinsolvenzverfahren und zugleich die bis Frühjahr 2020 robuste Verfassung des Arbeitsmarktes mit einem deutlichen Rückgang von Langzeitarbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung.

3,42 Millionen Haushalte überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört

Auch die Hauptauslöser für Überschuldungsprozesse, die seit 2008 kontinuierlich vom Statistischen Bundesamt erhoben werden, zeigen, dass vorwiegend „ökonomische“ Auslöser wie Arbeitslosigkeit (Anteil 2020: 20 Prozent; Abweichung 2008 / 2020: - 30 Prozent der Fälle) und gescheiterte Selbstständigkeit (8 Prozent; 2008 / 2020: - 10 Prozent der Fälle) in den letzten Jahren an Bedeutung verloren haben. Diese ökonomischen Auslöser korrelieren stärker mit einer Zunahme der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität. Zugleich hat sich der Trend der Vorjahre, insbesondere bei den Überschuldungsauslösern „Erkrankung, Sucht, Unfall“ (Anteil 2020: 17 Prozent; Abweichung 2008 / 2020: + 59 Prozent der Fälle) und „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ (Anteil 2020: 16 Prozent; Abweichung 2008 / 2020: + 68 Prozent der Fälle), nochmals verstärkt. Insbesondere der Auslöser „unwirtschaftliche Haushaltsführung“, der oft synonym mit dem Begriff „irrationales Konsumverhalten“ verwendet wird, bildet oft den „schleichenden Einstieg“ in eine Überschuldungsspirale und korreliert eher mit Fällen mit geringer Überschuldungsintensität. Beide Befunde erklären zusammengenommen den Basistrend der letzten Jahre.

**Langzeittrend:
Ökonomische Auslöser
wie Arbeitslosigkeit
haben an Bedeutung
verloren**

**„Erkrankung, Sucht,
Unfall“ sowie „unwirt-
schaftliche Haushalts-
führung“ nehmen an
Bedeutung zu**

Die Daten der Überschuldungsstatistik des Statistischen Bundesamtes für die Jahre 2008 bis 2020 zeigen, dass der Anteil jüngerer überschuldeter Personen (bis 35 Jahre), die durch Arbeitslosigkeit in die Überschuldung geraten sind, deutlich zurückgegangen ist (2008: 29 Prozent; 2020: 18 Prozent). Umgekehrt ist ihr Anteil beim Auslöser „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ deutlich gestiegen (2008: 17 Prozent; 2020: 27 Prozent). Bei älteren Personen (65 Jahre und älter) zeigt sich eine merkliche Zunahme nur beim Auslöser Arbeitslosigkeit (2008: 5 Prozent; 2020: 9 Prozent; „unwirtschaftliche Haushaltsführung“: 2008: 10 Prozent; 2020: 11 Prozent). Dabei ist generell davon auszugehen, dass es jüngeren Personen offensichtlich schneller gelingt, sich aus dem Überschuldungskarussell zu verabschieden.

Tab. 2.: Die Veränderung der Hauptüberschuldungsauslöser („big six“) 2008 / 2020 und eine Projektion der Überschuldungsfälle

Hauptüberschuldungsgrund	Abweichungen 2008 / 20	Projektion: Überschuldungsfälle 2020
Arbeitslosigkeit	- 30%	1,36 Mio.
Trennung, Scheidung, Tod	- 10%	0,86 Mio.
Erkrankung, Sucht, Unfall	+ 59%	1,17 Mio.
Unwirtschaftliche Haushaltsführung	+ 68%	1,09 Mio.
Gescheiterte Selbstständigkeit	- 10%	0,57 Mio.
längerfristiges Niedrigeinkommen	+ 179%	0,64 Mio. (2015 bis 2020)
Sonstige	- 41%	1,16 Mio.
Gesamt	± 0%	6,85 Mio.

Zudem hat der erst 2015 eingeführte Indikator „längerfristiges Niedrigeinkommen“ den höchsten Bedeutungszuwachs als Auslöser von Überschuldungsprozessen – von rund drei Prozent (2015) auf etwa neun Prozent in diesem Jahr. Rechnet man diesen Anteilswert auf die Gesamtmenge der überschuldeten Personen in Deutschland um, sind 2020 rund 640.000 Überschuldungsfälle (2015: 230.000 Überschuldungsfälle; + 179 Prozent) auf längerfristiges Niedrigeinkommen zurückzuführen. Diese Entwicklung kann als gewichtiges Indiz für den Doppeltrend zur Armut- und Altersüberschuldung eingestuft werden.

Der aktuelle Positivtrend spiegelt sich auch in der Analyse nach Geschlecht. Männer stellen zwar weiterhin die meisten Überschuldungsfälle, der Anteil weiblicher Überschuldeter hatte aber zwischen 2013 und 2019 deutlich zugenommen. In diesem Jahr weisen beide Geschlechter Rückgänge von Überschuldungsfällen und -quoten auf. Allerdings sind insbesondere alleinerziehende Frauen überdurchschnittlich häufig von Überschuldung betroffen, auch da sie oft im Familienleben eine Doppelbelastung „aushalten“ müssen. Für 2020 weist die Statistik rund 17.000 weniger Überschuldungsfälle von Frauen aus als noch 2019 (- 0,6 Prozent), bei den Männern ging die Zahl sogar um rund 52.000 Fälle zurück (- 1,5 Prozent). Dabei wiesen Frauen in den vergangenen zwölf Monaten einen stärkeren prozentualen Rückgang der harten Überschuldungsfälle auf (- 5,0 Prozent; - 75.000 Fälle) als Männer (- 4,5 Prozent; - 113.000 Fälle). Allerdings nahm der Anteil weicher Überschuldungsfälle bei Frauen (+ 4,8 Prozent; + 57.000 Fälle) stärker zu als bei den Männern (+ 3,6 Prozent; + 62.000 Fälle).

Erfreulich: Die Überschuldung von Männern und Frauen nimmt 2020 ab

**2019 / 2020
Männer: - 52.000 Fälle
Frauen: - 17.000 Fälle**

Tab. 3.: Überschuldungsfälle und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2017 bis 2020

Jahr	Überschuldete Personen			Überschuldungsquoten		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2017	6,91 Mio.	4,24 Mio.	2,68 Mio.	10,06%	12,59%	7,61%
2018	6,93 Mio.	4,23 Mio.	2,70 Mio.	10,04%	12,55%	7,65%
2019	6,92 Mio.	4,22 Mio.	2,70 Mio.	10,00%	12,46%	7,65%
2020	6,85 Mio.	4,17 Mio.	2,69 Mio.	9,87%	12,27%	7,58%

2020 sind insgesamt rund 4,17 Millionen überschuldete Personen männlichen und rund 2,69 Millionen weiblichen Geschlechts. Die Überschuldungsquote bei Frauen in Deutschland nimmt dabei mit 7,58 Prozent (- 0,07 Punkte) weniger stark ab als die von Männern. Die männliche Überschuldungsquote liegt 2020 bei 12,27 Prozent (- 0,19 Punkte).

**Überschuldungsquoten
2020**
Männer: 12,27 Prozent
Frauen: 7,58 Prozent

Die Erklärungsmuster für die unterschiedlichen Überschuldungsquoten von Männern und Frauen sind seit geraumer Zeit stabil: Männer verfügen im Schnitt über höhere Einkommen und sind häufiger „Haushaltsvorstand“ und Hauptverdiener. Männer sind zudem auch bei Finanzentscheidungen risikobereiter als Frauen, die beispielsweise bei der Inanspruchnahme von Krediten mäßigenden Einfluss auf die Höhe des Kredits nehmen. Zudem übernehmen Frauen zunehmend gleichberechtigt die Verantwortung für Schulden als Einkommensbezieherinnen oder als Alleinerziehende, da sich die Rollenbilder verändert haben. Frauen leiden zudem deutlich stärker unter so genanntem „Schuldenstress“, der auch in positivem Sinne mit Ausgabenvorsicht und Kaufzurückhaltung einhergeht. Dabei gilt aber auch, dass Frauen weiterhin oft schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen.

Die aktuelle Analyse bestätigt einen weiteren Basistrend der letzten Jahre, der „Licht und Schatten“ der Überschuldungsentwicklung zeigt: So geht einerseits die Überschuldung bei den jüngeren Personengruppen erneut deutlich zurück. Andererseits nimmt das Phänomen Altersüberschuldung, wie bereits in den letzten Jahren, bedenklich an Bedeutung zu. Erfreulicherweise sinkt die Zahl jüngerer Personen (unter 30 Jahre), die in einer Überschuldungspirale stecken, erneut überdurchschnittlich (1,11 Millionen; - 303.000 Fälle).

**Auch 2020 stabiler
Basistrend: „Junge
Über-schuldung“ nimmt
erneut deutlich ab -
Altersüberschuldung
steigt erneut deutlich**

Die überaus positive Entwicklung bei den jüngeren Überschuldeten korrespondiert ganz offensichtlich mit der Entwicklung der Jugenderwerbslosenquote in Deutschland in den letzten Jahren.

Bereits 2018 war diese auf den niedrigsten Stand seit 25 Jahren gefallen. Allerdings stieg die Arbeitslosenquote junger Menschen durch die Corona-Pandemie bis Ende September wieder auf 6,2 Prozent.

Tab. 4.: Überschuldungsquoten nach Altersgruppen 2017 bis 2020

Jahr	unter 30	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	ab 70	Gesamt
2017	14,06%	18,93%	12,88%	8,80%	5,48%	1,50%	10,04%
2018	13,47%	18,57%	13,13%	8,85%	5,65%	2,04%	10,04%
2019	12,13%	17,72%	13,12%	9,17%	6,36%	2,95%	10,00%
2020	9,63%	17,31%	13,48%	9,64%	7,04%	3,61%	9,87%
<i>Abw. 2019/20</i>	- 2,50	- 0,40	+ 0,36	+ 0,47	+ 0,68	+ 0,67	- 0,13
<i>Abw. 2013/20</i>	- 6,07	- 0,82	+ 1,90	+ 1,03	+ 2,36	+ 2,71	+ 0,07

Besorgniserregend bleibt die Entwicklung der Überschuldung in den älteren Bevölkerungsgruppen: So stieg die Zahl überschuldeter Personen und die Überschuldungsquote in den drei Personengruppen ab 50 Jahren auch in diesem Jahr überdurchschnittlich an (+ 245.000 Fälle; + 11 Prozent). Dabei hat die Zahl überschuldeter Personen ab 70 Jahren mit rund 23 Prozent erneut am stärksten zugenommen, wenn auch auf niedrigerem Niveau als 2019 (2019: + 45 Prozent; 2018: + 36 Prozent). Die Überschuldungsquote dieser Altersgruppe steigt um 0,67 Punkte auf 3,61 Prozent, verbleibt aber weiterhin deutlich unter den Vergleichswerten der jüngeren Altersgruppen. Der Anstieg ist im Mehrjahresvergleich 2013 / 2020 mit 325 Prozent deutlich überdurchschnittlich – allerdings von niedrigem Niveau aus. Die Gesamtzahl aller überschuldeter Personen hat sich im gleichen Zeitraum „nur“ um rund vier Prozent erhöht. Rund 470.000 Menschen ab 70 Jahren müssen in diesem Jahr in Deutschland als überschuldet eingestuft werden (+ 89.000 Fälle; Vorjahr: + 118.000 Fälle). Die Zunahme ist dabei, wie in diesem Jahr bei allen Altersgruppen, auf einen Anstieg der Fälle mit geringer Überschuldungsintensität zurückzuführen.

Weitere Faktoren der Überschuldungs-entwicklung

Altersgruppe ab 70 Jahre:
470.000 Fälle
(+ 89.000 Fälle)

Ab 70 Jahre: Harte Überschuldung geht zurück - weiche Überschuldung nimmt zu

Die höchste Überschuldungsquote weisen weiterhin die 30- bis 39-jährigen auf – zum dritten Mal in Folge mit rückläufigem Trend. Dieser Altersabschnitt ist meist geprägt durch Familiengründung, Hausbau und berufliche Positionierung. Die Überschuldungsquote dieser Altersgruppe sinkt ebenfalls merklich um 0,40 Punkte auf 17,31 Prozent – auch, da die zu Grunde liegende Bevölkerungszahl dieser Altersgruppe erneut überdurchschnittlich zugenommen hat. Allerdings weist weiterhin fast jeder sechste der 30- bis 39-jährigen in Deutschland lebende Verbraucher zumindest nachhaltige Zahlungsstörungen auf.

Weitere Faktoren, die zur Überschuldungsentwicklung in Deutschland beitragen, sind beispielsweise die drastisch steigenden Miet- und Immobilienpreise, die Nichtinanspruchnahme von Sozialleistungen, wie Grundsicherung im Alter, die Steuerpflicht für (viele) Renteneinkommen, das Entstehen eines (prekären) Niedriglohnssektors mit hoher Lohnungleichheit (mit atypischer oder auch prekärer Beschäftigung) und – damit verbunden – die schleichende Polarisierung der Einkommen mit einer Zunahme der Einkommensungleichheit.

Tab. 5.: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern 2018 bis 2020

Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw.		Überschuldungsfälle in Mio.			Abw.	
	2018	2019	2020	2019/20	2004/20	2018	2019	2020	2019/20	2004/20
Bayern	7,43%	7,31%	7,14%	- 0,17	- 0,05	0,80	0,79	0,78	- 14.000	+ 62.000
Baden-Württemberg	8,31%	8,23%	8,11%	- 0,12	+ 0,61	0,76	0,75	0,75	- 8.000	+ 105.000
Thüringen	9,30%	9,21%	9,14%	- 0,08	- 0,87	0,17	0,17	0,17	- 2.000	- 34.000
Brandenburg	9,94%	9,83%	9,64%	- 0,19	- 1,56	0,21	0,21	0,20	- 4.000	- 35.000
Sachsen	9,92%	9,81%	9,66%	- 0,15	+ 0,71	0,34	0,34	0,33	- 6.000	+ 5.000
Hessen	10,04%	10,04%	9,95%	- 0,09	+ 0,38	0,52	0,52	0,52	- 3.000	+ 43.000
Rheinland-Pfalz	10,10%	10,11%	10,06%	- 0,05	- 0,07	0,34	0,35	0,34	- 1.000	+ 13.000
Niedersachsen	10,34%	10,31%	10,19%	- 0,12	+ 0,06	0,68	0,68	0,68	- 6.000	+ 29.000
Mecklenburg-Vorpommern	10,53%	10,58%	10,46%	- 0,13	- 1,05	0,14	0,14	0,14	- 2.000	- 22.000
Hamburg	10,62%	10,60%	10,53%	- 0,07	- 0,35	0,16	0,16	0,16	± 0	+ 4.000
Schleswig-Holstein	10,90%	10,85%	10,69%	- 0,16	- 0,13	0,26	0,26	0,26	- 3.000	+ 13.000
Saarland	11,36%	11,50%	11,60%	+ 0,10	+ 0,56	0,10	0,10	0,10	± 0	+ 1.000
Nordrhein-Westfalen	11,69%	11,72%	11,63%	- 0,09	+ 0,95	1,74	1,75	1,74	- 12.000	+ 180.000
Berlin	12,42%	12,31%	12,02%	- 0,28	- 2,00	0,37	0,37	0,37	- 6.000	- 32.000
Sachsen-Anhalt	12,73%	12,71%	12,62%	- 0,09	+ 0,40	0,24	0,24	0,24	- 4.000	- 22.000
Bremen	13,94%	14,02%	13,97%	- 0,05	+ 0,62	0,08	0,08	0,08	± 0	+ 6.000
Deutschland	10,04%	10,00%	9,87%	- 0,13	+ 0,13	6,93	6,92	6,85	- 69.000	+ 314.000

Abweichung in Prozentpunkten / Überschuldete Personen in Millionen / Rundungsdifferenzen möglich.

Die Analyse der Überschuldungsentwicklung nach Bundesländern zeigt, der positiven Gesamttendenz folgend und im Gegensatz zu den letzten Jahren, einen fast durchgehend positiven Trend. Kein Bundesland weist 2020 einen Anstieg der Überschuldungsfälle auf. 13 Bundesländer zeigen zurückgehende Überschuldungszahlen. Wie in beiden Vorjahren weisen drei Bundesländer keine Veränderung der Überschuldungsfälle auf. Zudem zeigen 15 Bundesländer in diesem Jahr einen Rückgang der Überschuldungsquote. Nur das Saarland weist eine höhere Überschuldungsquote auf als im Vorjahr (11,60 Prozent; + 0,10 Punkte).

2020 weist kein Bundesland einen Anstieg von Überschuldungsfällen auf

Das Überschuldungsranking nach Bundesländern ändert sich im Vergleich zum Vorjahr nur in einer Position: Brandenburg (9,64 Prozent; - 0,19 Punkte) verbessert sich um einen Platz auf Rang vier. Bayern (7,14 Prozent; - 0,17 Punkte) und Baden-Württemberg (8,11 Prozent; - 0,12 Punkte) verbleiben mit Abstand vor Thüringen (9,14 Prozent; - 0,08 Punkte) – alle drei mit einer erneut verbesserten Überschuldungsquote.

Auch 2020 bleiben Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen ganz vorne

Die Schlusslichter bleiben wie in den Vorjahren Bremen (13,97 Prozent; - 0,05 Punkte), Sachsen-Anhalt (12,62 Prozent; - 0,09 Punkte) und Berlin (12,02 Prozent; - 0,28 Punkte) – alle drei ebenfalls mit einer verbesserten Überschuldungsquote. Bis auf das Saarland weisen alle fünf ostdeutschen und zehn westdeutsche Bundesländer Rückgänge der Überschuldungsquoten auf. Die absolut höchsten Rückgänge der Überschuldungsfälle sind 2020 in den bevölkerungsstarken Bundesländern Bayern (- 14.000 Fälle), Nordrhein-Westfalen (- 12.000 Fälle) und Baden-Württemberg (- 8.000 Fälle) zu finden.

Schlusslichter bleiben Berlin, Sachsen-Anhalt und Bremen

Die in einer Gesamtsicht positive Überschuldungsentwicklung zeigt sich besonders bei der Aufteilung nach Gewinnern und Verlierern der insgesamt 401 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland. Demnach verzeichnen in diesem Jahr 327 Kreise und kreisfreie Städte einen Rückgang der Überschuldungsquote (82 Prozent; Vorjahr: 67 Prozent). 74 Städte und Landkreise zeigen in diesem Jahr schlechtere Überschuldungsquoten als 2019 (18 Prozent; Vorjahr: 33 Prozent).

Rückgang der Überschuldungsquoten in 327 von 401 Kreisen und Städten (83 Prozent; + 16 Punkte)

2. Überschuldung in der Metropolregion Rhein-Neckar

Eine besondere Stärke des Creditreform Schuldneratlas liegt in der regelmäßigen jährlichen Erhebung der regionalen Daten. Auf diese Weise werden Entwicklungen und Tendenzen in der Überschuldungssituation der jeweiligen Gebiete sichtbar.

2.1 Überschuldung auf Kreis-Ebene

Für den regionalen Schuldneratlas der Metropolregion Rhein-Neckar wurden erneut die Schuldnerquoten der 15 regionalen Kreise und kreisfreien Städte ermittelt. Der Anteil an überschuldeten Privatpersonen lag in der Metropolregion im Jahr 2020 bei 10,01 Prozent. Der Wert ist um 0,11 Prozentpunkte rückläufig (Vorjahreswert 10,12 Prozent). Wie bei den bundesdeutschen Werten hält somit auch in der Region der mehrjährige Trend des Anteilrückgangs an.

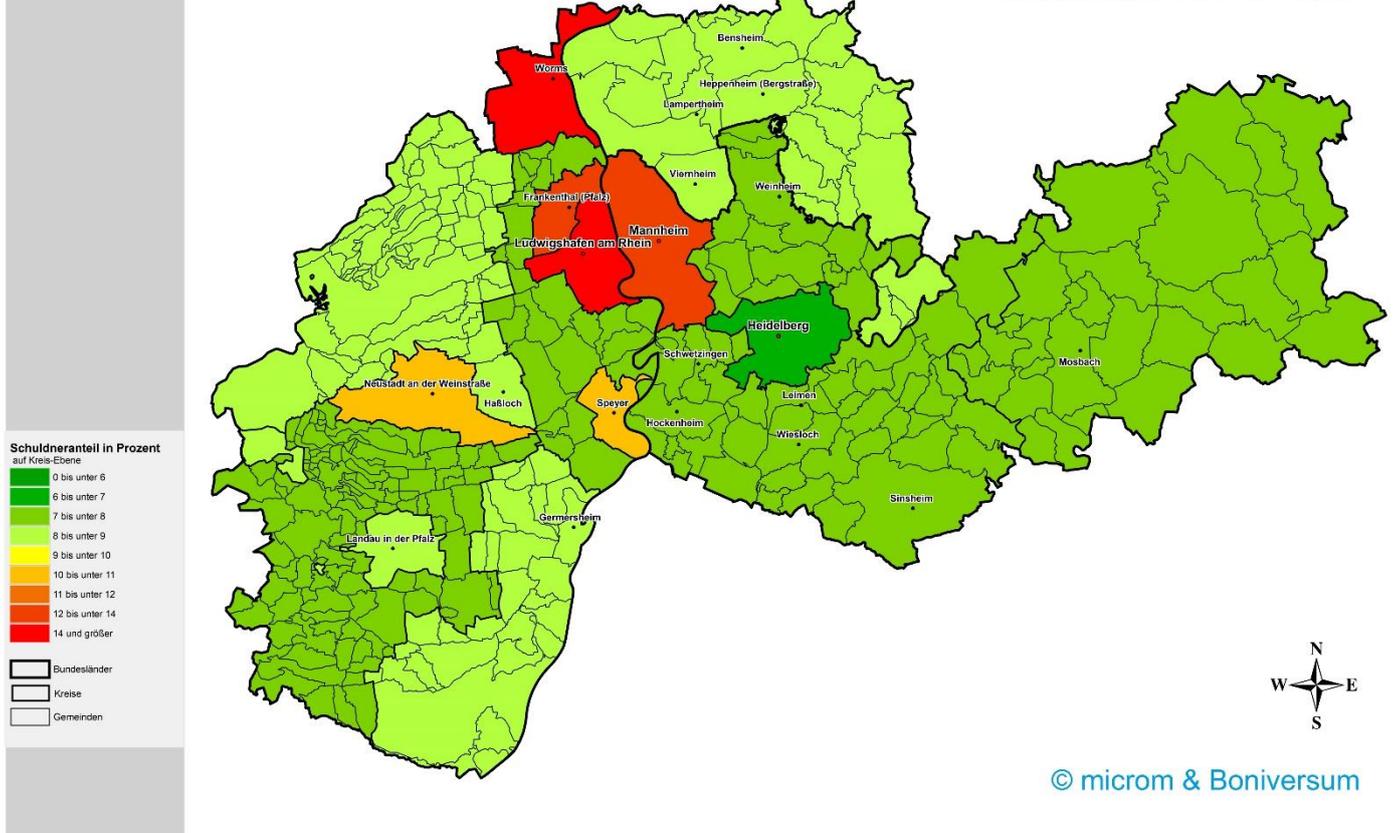
Jeder Zehnte in der Rhein-Neckar-Region überschuldet

Tab. 6.: Schuldnerquoten Metropolregion Rhein Neckar nach Kreisen und kreisfreien Städten

Kreise und kreisfreie Städte	Schuldnerquoten in %					Veränderung			
	2016	2017	2018	2019	2020	16 - 17	17 - 18	18 - 19	19 - 20
Ludwigshafen am Rhein	15,27	15,81	15,96	16,02	15,98	0,54	0,15	0,06	-0,04
Worms	15,98	15,53	15,24	14,73	14,30	-0,44	-0,29	-0,51	-0,44
Mannheim	14,00	14,14	14,41	13,95	13,71	0,14	0,27	-0,46	-0,24
Frankenthal	13,01	13,05	13,17	13,35	13,16	0,04	0,12	0,18	-0,19
Speyer	10,62	10,76	10,75	10,58	10,66	0,15	-0,01	-0,17	0,08
Neustadt an der Weinstraße	10,67	10,37	10,38	10,31	10,37	-0,29	0,00	-0,07	0,06
Germersheim	8,81	8,79	8,84	8,79	8,81	-0,03	0,05	-0,05	0,02
Landau in der Pfalz	9,10	8,86	8,80	8,93	8,79	-0,24	-0,07	0,13	-0,13
Bad Dürkheim	9,21	9,12	8,96	8,86	8,77	-0,09	-0,16	-0,10	-0,08
Bergstraße	8,95	8,83	8,86	8,80	8,70	-0,12	0,03	-0,07	-0,09
Rhein-Neckar-Kreis	8,16	8,17	8,14	7,89	7,80	0,01	-0,03	-0,25	-0,09
Neckar-Odenwald-Kreis	7,83	7,96	7,95	7,88	7,75	0,14	-0,01	-0,07	-0,13
Rhein-Pfalz-Kreis	7,93	7,87	7,77	7,76	7,64	-0,07	-0,10	-0,01	-0,12
Südliche Weinstraße	7,99	7,92	7,85	7,76	7,59	-0,07	-0,07	-0,09	-0,17
Heidelberg	6,23	6,32	6,36	6,24	6,17	0,09	0,04	-0,12	-0,07
Metropolregion Rhein-Neckar	10,25	10,23	10,23	10,12	10,01	-0,02	0,00	-0,11	-0,11
Deutschland	10,06	10,04	10,04	10,00	9,87	-0,02	0,00	-0,04	-0,13

Der jeweilige Schuldneranteil pro Kreis bzw. Stadt variiert dabei deutlich. Der höchste Wert liegt bei 15,98 Prozent in Ludwigshafen, gefolgt von 14,30 Prozent in Worms und 13,71 Prozent in Mannheim. Auch in den Vorjahren wurden in diesen Städten die höchsten Quoten ermittelt. Im bundesdeutschen Gesamtranking von insgesamt 401 Kreisen und kreisfreien Städten nehmen diese Städte ebenfalls hintere Plätze ein: Ludwigshafen auf Rang 387, Worms auf Rang 375 und Mannheim auf Rang 367.

Höchster Schuldneranteil in Ludwigshafen, geringster Anteil in Heidelberg



Die geringste Überschuldung in der Region findet man seit Jahren in Heidelberg. Der bereits niedrige Vorjahreswert sinkt noch einmal um 0,07 Prozentpunkte auf 6,17 Prozent. Bundesweit verschlechtert sich Heidelberg dennoch um drei Positionen auf den immer noch beachtlichen Platz 38. Hinter Tübingen ist dies der zweitbeste Wert in Baden-Württemberg.

Die Spreizung innerhalb der Metropolregion beträgt also beachtliche 9,81 Prozentpunkte!

Die positivste Entwicklung der Schuldnersituation kommt in 2020 mit einem Minus von 0,44 Prozentpunkten erneut aus Worms. Dies führt die positive Entwicklung in der Nibelungenstadt seit fünf Jahren mit zum Teil deutliche Rückgängen des Schuldneranteils fort. In Ludwigshafen ist erstmals seit sechs Jahren eine leicht rückläufige Quote festzustellen (-0,04 Prozentpunkte). Nur drei Kreise bzw. Städte haben einen Anteilzuwachs. Die schlechteste Entwicklung ist in Speyer zu finden, wobei die Veränderung nur +0,08 Prozentpunkte beträgt.

Kreisebene:
Hohe Spreizung der Schuldnerquoten

Schuldneranteil in Worms sinkt zum fünften Mal in Folge

Festzuhalten ist, dass in den größeren kreisfreien Städten der Region (mit Ausnahme von Heidelberg) die Überschuldungsquote zum Teil deutlich über 10 Prozent liegt. Hier ist mehr als jeder Zehnte in finanziellen Engpässen.

Im Vergleich mit den umliegenden Bundesländern schneidet die Metropolregion (10,01 Prozent) nur besser als Rheinland-Pfalz (10,06 Prozent) ab. Baden-Württemberg (8,11 Prozent) und Hessen (9,95 Prozent) weisen jeweils einen deutlich geringeren Schuldnerquotienten auf. Auch die Schuldnerquote bezogen auf die Bundesrepublik Deutschland liegt mit 9,87 Prozent unter dem regionalen Wert.

Die tieferegehende Analyse nach Geschlecht und Alter der überschuldeten Privatpersonen in der Metropolregion erschließt weitere interessante Erkenntnisse.

Tab. 7.: Schuldnerquoten nach Altersgruppen und Geschlecht 2020

Kreisname	Weiblich						Männlich					
	< 30	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 +	< 30	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 +
Bergstraße	5,26	9,70	8,23	6,68	5,29	2,17	6,81	13,49	13,57	11,42	9,00	4,80
Frankenthal	7,25	15,36	14,29	11,34	8,35	2,53	9,42	20,40	21,13	19,34	13,01	6,32
Landau in der Pfalz	3,33	8,76	7,64	7,50	6,96	1,98	6,54	14,23	15,23	12,63	11,15	4,92
Ludwigshafen am Rhein	8,89	17,32	17,22	12,78	9,79	3,93	11,12	21,86	25,05	20,84	17,44	7,89
Neustadt a. d. W.	6,57	13,91	11,95	7,95	6,73	2,23	8,37	16,34	16,72	12,92	9,85	5,10
Speyer	5,40	12,27	10,27	8,34	6,08	2,83	7,32	15,87	15,93	14,64	12,43	7,72
Worms	8,13	17,74	14,92	11,95	8,61	2,95	10,23	25,41	24,27	17,61	14,44	6,51
Bad Dürkheim	5,37	10,21	8,36	6,46	5,35	2,47	6,81	13,89	13,47	11,16	9,80	5,25
Germersheim	4,99	9,72	9,03	6,11	5,51	1,81	7,38	13,46	13,91	10,32	8,63	4,69
Südliche Weinstraße	5,18	9,27	7,17	5,74	4,16	1,90	6,33	12,19	12,12	9,12	7,92	3,87
Rhein-Pfalz-Kreis	4,52	7,68	8,52	5,94	4,62	2,17	6,34	11,55	11,53	9,61	8,26	4,00
Heidelberg	2,11	4,38	5,45	5,43	4,65	2,41	3,81	7,93	10,35	10,54	9,39	5,85
Mannheim	6,84	13,80	14,21	10,88	8,94	3,73	8,28	18,22	22,33	19,78	15,81	9,03
Neckar-Odenwald-Kreis	5,22	8,99	7,67	6,09	4,26	1,52	6,59	12,80	11,48	8,63	7,44	3,69
Rhein-Neckar-Kreis	4,31	8,19	7,20	5,61	4,26	2,17	6,24	12,41	11,63	10,25	8,41	4,64
Metropolregion Rhein-Neckar	5,56	11,15	10,14	7,92	6,24	2,45	7,44	15,34	15,91	13,25	10,87	5,62

Veränderungen zum Vorjahr in Prozentpunkten

> 0,5%	> 1%	> -0,5 %	> -1,0%
--------	------	----------	---------

Nach wie vor stellen die Männer den deutlich größeren Teil an den überschuldeten Personen in der Metropolregion Rhein-Neckar. Ca. 116.000 überschuldete Männer bedeuten einen Anteil von ca. 60 Prozent gegenüber den ca. 76.000 Frauen (40 Prozent). Sowohl die Anzahl der überschuldeten Frauen als auch Männer ist dabei leicht zurückgegangen, der Anteil der Frauen ist jedoch gewachsen. Die Schuldnerquote bei den Männern beträgt 11,71 Prozent, die der Frauen 7,32 Prozent.

60 Prozent der überschuldeten Personen Männer

Die Analyse der Überschuldung in der Metropolregion nach Alter und Geschlecht bestätigt erneut die Erkenntnis der Vorjahre, dass der höchste Anteil an überschuldeten Personen bei beiden Geschlechtern gleichermaßen in der Altersklasse 30 bis 49 Jahre zu finden ist. Gravierend ist die Schuldnerquote hier bei den Männern insbesondere in den Städten Frankenthal, Ludwigshafen, Worms und Mannheim mit Werten über 20 Prozent bis hin zu über 25 Prozent. Negativer Spitzenwert sind die 25,41 Prozent der 30 bis 39jährigen Männer in Worms. Jeder Vierte ist hier überschuldet! Bei den Frauen liegen die Schuldnerquoten allgemein deutlich niedriger. Der höchste Anteil liegt hier bei 17,74 Prozent der 30 bis 39jährigen Frauen ebenfalls in Worms.

Hinsichtlich der Veränderung zum Vorjahr schneiden die Männer in der Region im Jahr 2020 jedoch besser ab (vgl. grüne Markierungen in der Tabelle). Insbesondere die Altersklassen 30 bis 39 Jahre und 50 bis 59 Jahre weisen in fast allen 15 Kreisen und kreisfreien Städten niedrigere Werte als in 2019 aus. Die Entwicklung bei den Frauen ist dagegen vergleichsweise konstant.

Eine wichtige und erfreuliche Erkenntnis liefert diese genauere Betrachtung der überschuldeten Personen der Region nach Geschlecht und Alter erneut: Das bundesweit zunehmende Problem der Altersarmut ist in der Metropolregion nicht sehr ausgeprägt. Zumindest sind die Schuldneranteile bei den über 60jährigen weder bei den Frauen noch bei den Männern signifikant gestiegen.

Altersarmut in der Region nicht besonders ausgeprägt

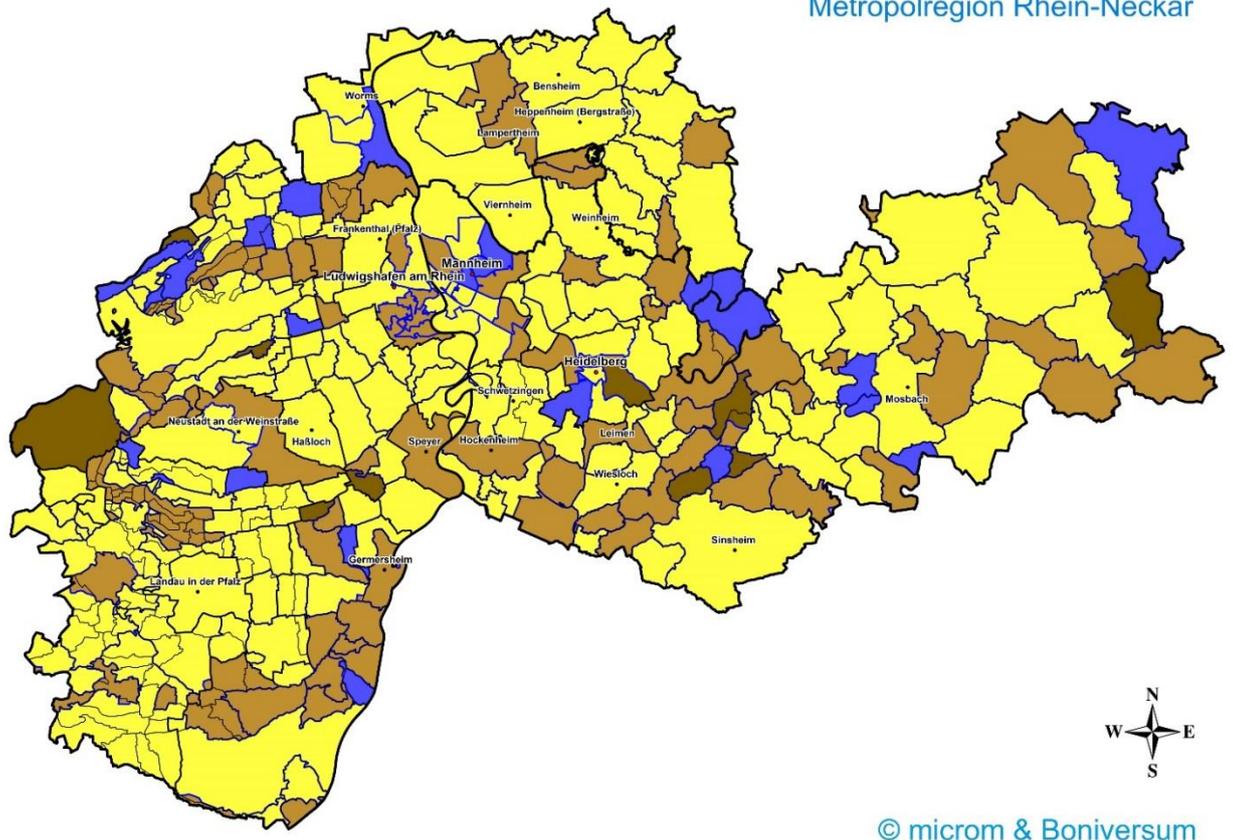
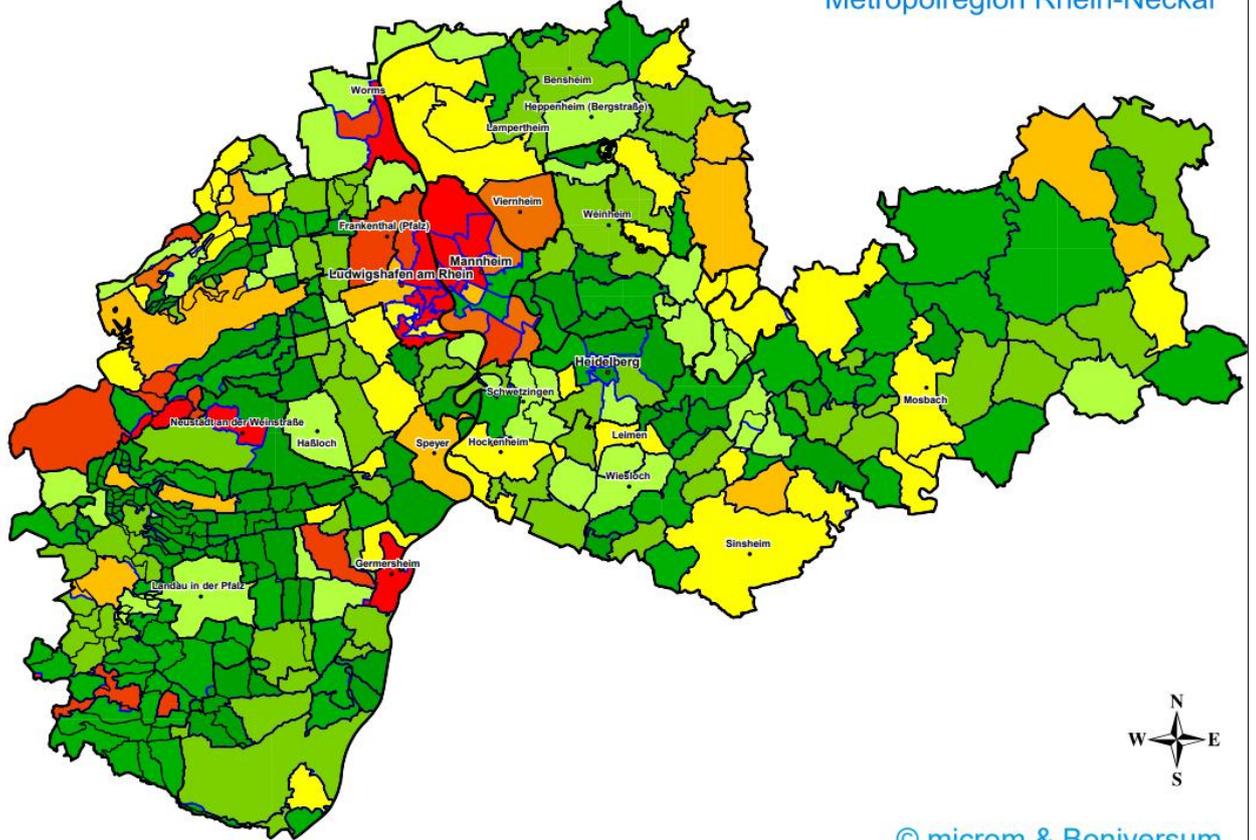
2.2 Überschuldung auf Postleitzahlen-Ebene

Die besondere Qualität des Schuldneratlas liegt in der sehr kleinräumigen Ergebnisauflösung, die über die Postleitzahlbereiche bis hin zu Straßenabschnitten reichen kann. Auf diese Weise ist eine wesentlich detaillierte und genauere Analyse der regionalen Schuldnerverteilung möglich.

Vergleicht man die Schuldnerkarte der Metropolregion auf Kreisebene mit der Karte auf Postleitzahlenebene, so fällt auf, dass innerhalb der Kreise zum Teil sehr große Unterschiede in der Schuldnerdichte vorzufinden sind. Die nur mittelmäßige bzw. schlechte Stellung der Städte Neustadt und Mannheim ist beispielsweise in erster Linie auf die Schuldnerhäufung in wenigen Postleitzahlengebieten zurückzuführen.

Bezeichnend ist die Situation im Kreis Bergstraße: Die Postleitzahlgebiete in direkter Nachbarschaft zu den Städten Worms, Mannheim und Ludwigshafen weisen eine mittlere bis erhöhte Schuldnerquote aus. Auf Kreisebene gleichen jedoch die ländlicheren Gebiete im Osten des Kreises die Schuldnerquote auf einen geringen Wert aus.

**Innerhalb der Kreise
teils große Unterschiede
in der Schuldnerdichte**



2.3 Blick in die Städte Mannheim und Heidelberg

Mannheim

Tab. 8.: Schuldnerquoten Mannheim nach Postleitzahlen 2018 - 2020

PLZ	Ort	Quote 2018	Quote 2019	Quote 2020	Differenz 20 - 19
68159	Mannheim (Quadrate)	21,84	21,04	20,97	-0,07
68161	Mannheim (Quadrate)	15,08	14,49	14,36	-0,13
68163	Mannheim (Neuostheim)	7,24	7,04	6,83	-0,21
68165	Mannheim (Oststadt)	10,5	10,18	10,01	-0,17
68167	Mannheim (Neckarstadt)	16,11	15,48	14,77	-0,71
68169	Mannheim (Friesenheimer Insel)	24,25	23,62	23,75	0,13
68199	Mannheim Almenhof)	11,43	11,27	11,25	-0,03
68219	Mannheim (Rheinau)	13,89	13,35	13,13	-0,22
68229	Mannheim (Friedrichsfeld)	12,08	11,73	11,95	0,22
68239	Mannheim (Seckenheim)	12,29	11,87	11,92	0,05
68259	Mannheim (Feudenheim)	6,32	6,35	6,48	0,14
68305	Mannheim (Waldhof)	15,92	15,3	15,14	-0,16
68307	Mannheim (Schönau)	18,01	17,26	16,86	-0,39
68309	Mannheim (Vogelstang)	13,09	12,69	11,87	-0,82
68526	Ladenburg	5,93	5,86	5,57	-0,28
68535	Edingen-Neckarhausen	6,29	6,16	6,09	-0,07
68542	Heddesheim	8,61	8,2	7,91	-0,30
68549	Ilvesheim	4,59	4,51	4,43	-0,07
68723	Schwetzingen	8,88	8,47	8,41	-0,06
68766	Hockenheim	10,26	9,81	9,87	0,06
68775	Ketsch	7,25	7,13	6,9	-0,24
68782	Brühl	8,31	7,88	7,48	-0,40
68799	Reilingen	8,2	7,78	7,69	-0,09
68804	Altlußheim	9,73	10,05	9,78	-0,27
68809	Neulußheim	8	7,91	7,58	-0,33
Entwicklung Stadt Mannheim:		14,41	13,95	13,71	-0,24
Entwicklung Baden-Württemberg:		8,31	8,23	8,11	-0,12
Entwicklung Bundesrepublik Deutschland:		10,04	10,00	9,87	-0,13

Die rückläufige Entwicklung der Schuldnerquote der Stadt Mannheim spiegelt sich auch in fast allen Postleitzahlengebieten wieder. Ansteigende Werte finden sich nur in 68229 (Friedrichsfeld), 68169 (Friesenheimer Insel), 68259 (Feudenheim) und 68239 (Seckenheim). Den größten Zuwachs hat hierbei Friedrichsfeld mit 0,22 Prozentpunkten.

Fast alle Quoten der Mannheimer PLZ rückläufig

Die besten Entwicklungen verzeichnen in 2020 die PLZ-Gebiete 68309 (Vogelstang, - 0,82 Prozentpunkte) und 68167 (Neckarstadt, - 0,71 Prozentpunkte).

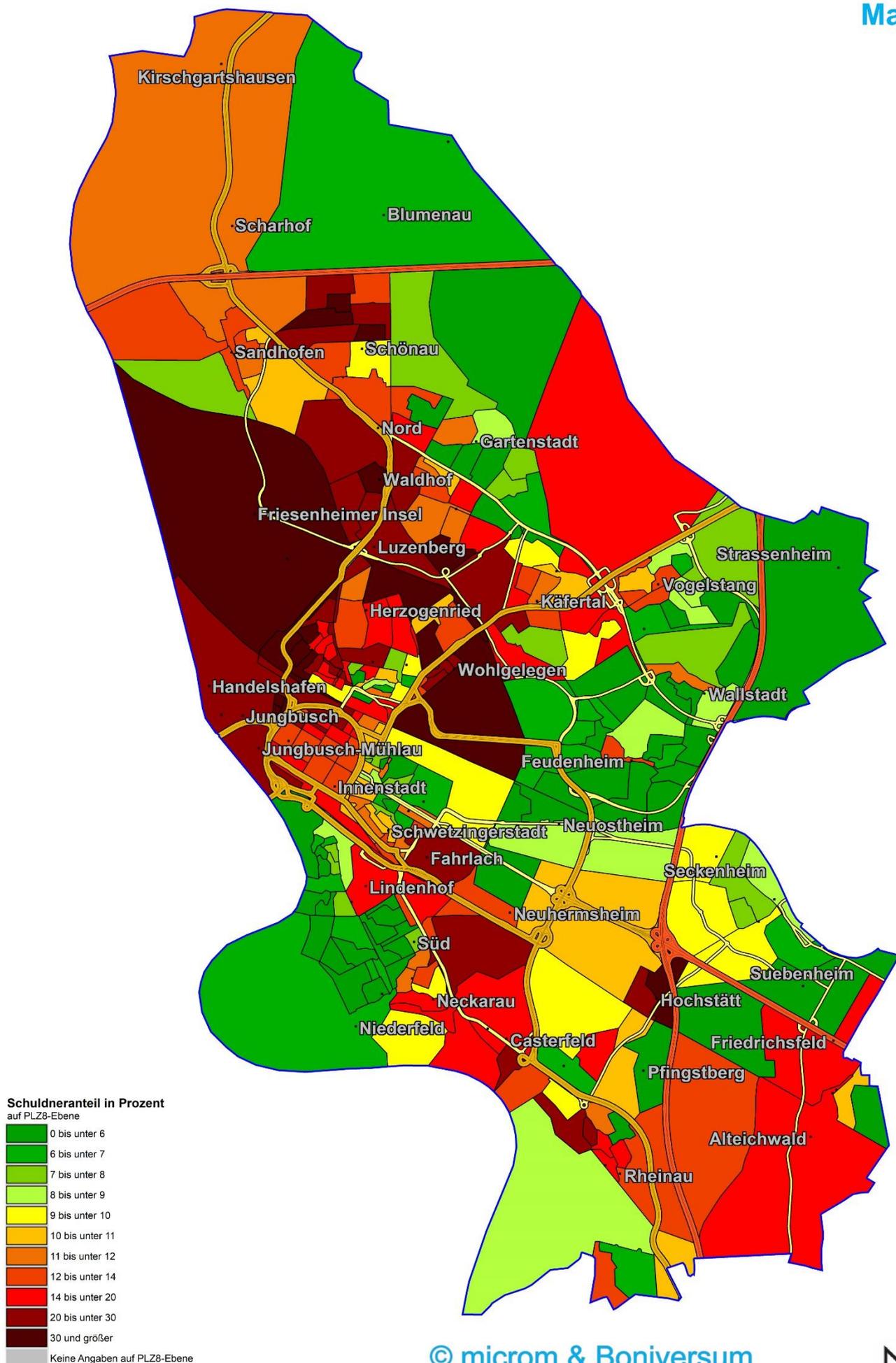
Zwei PLZ-Gebiete weisen einen Schuldneranteil von über 20 Prozent auf: 68169 (Friesenheimer Insel) mit 23,75 Prozent und 68159 (westliche Quadrate) mit 20,97 Prozent. In diesen Gebieten ist also jede fünfte volljährige Person mit Überschuldungsmerkmalen belegt.

Nur in einem PLZ-Gebiet liegt die Schuldnerquote unter 5 Prozent. 68549 (Ilvesheim) hat mit nur 4,43 Prozent wie im Vorjahr den geringsten Wert. Danach folgt 68526 (Ladenburg) mit 5,57 Prozent.

Um einen noch genaueren Blick in die Stadtgebiete zu werfen, ist eine microgeografische Analyse auf Marktzellenebene erforderlich. Hierzu werden die Postleitzahlen-Gebiete weiter unterteilt in Einheiten von ca. 500 Haushalten. Je nach Bevölkerungsdichte können demnach die so entstandenen Marktzellen flächenmäßig voneinander abweichen.

Die Betrachtung auf Marktzellenebene zeigt in Mannheim deutlich die seit Jahren bekannten Schuldner-Brennpunkte. Die dunkelbraunen und braunen Flächen in der Karte zeigen die Gebiete an, in denen der Schuldneranteil über 20 bzw. 30 Prozent liegt. Im Norden von Mannheim sind hier die Bereiche Schönau, Friesenheimer Insel, Waldhof, Luzenberg, Herzogenried und Wohlgelegen zu nennen. Südlich des Neckars haben die Gebiete Hafen, Jungbusch, westliche Innenstadt, Casterfeld, Rheinau und Hochstätt hohe Schuldnerquoten. Leicht entspannt hat sich die Lage in Neckarau, Neuhermsheim und Käfertal.

Schuldner-Brennpunkte in Mannheim



Heidelberg

Die für eine Stadt sehr geringe Schuldnerquote findet sich in Heidelberg auch in allen Postleitzahlgebieten wieder. Kein PLZ-Gebiet weist einen Schuldneranteil über 10 Prozent auf. Der höchste ermittelte Wert auf PLZ-Ebene liegt im Jahr 2020 bei 8,25 Prozent im Gebiet 69126 (Südstadt, Boxberg, Emmertsgrund). Die geringste Schuldnerdichte findet man mit nur 2,63 Prozent im Gebiet 69120 (Neuenheim, Neuenheimer Feld). Auch Handschuhsheim (PLZ 69121) hat einen Wert unter der 5-Prozent-Marke (3,39 Prozent).

Alle PLZ in Heidelberg mit Schuldneranteil unter 10 Prozent

Tab. 9.: Schuldnerquoten Heidelberg nach Postleitzahlen 2018 - 2020

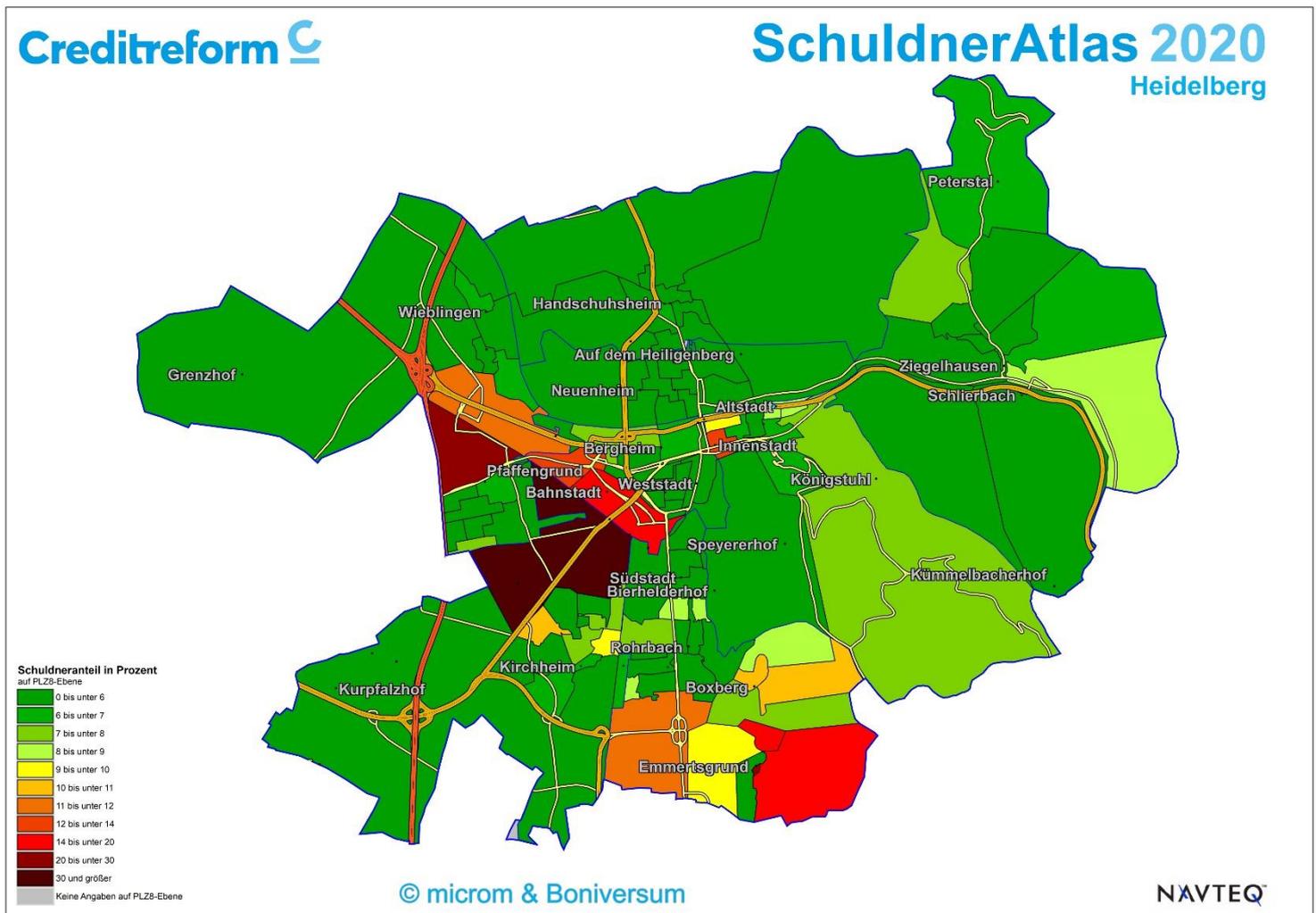
PLZ	Ort	Quote 2018	Quote 2019	Quote 2020	Differenz 20 - 19
69115	Heidelberg (Bergheim, Bahnstadt, Weststadt)	5,72	5,69	5,57	-0,12
69117	Heidelberg (u.a. Altstadt)	7,45	7,3	7,89	0,59
69118	Heidelberg (u.a. Schlierbach, Ziegelhausen)	5,77	5,85	5,66	-0,19
69120	Heidelberg (Neuenheim)	2,61	2,46	2,63	0,17
69121	Heidelberg (Handschuhsheim)	3,66	3,46	3,39	-0,07
69123	Heidelberg (u.a. Wieblingen, Pfaffengrund)	6,78	6,62	6,78	0,17
69124	Heidelberg (u.a. Kirchheim, Neurott)	8,57	8,43	7,51	-0,93
69126	Heidelberg (u.a. Südstadt, Rohrbach, Boxberg, Emmertsgrund)	8,45	8,3	8,25	-0,05
69198	Schriesheim	6,75	6,59	6,32	-0,27
69207	Sandhausen	7,74	7,54	7,49	-0,05
69469	Weinheim	8,06	7,91	7,75	-0,16
69493	Hirschberg	5,22	5,19	5,2	0,01
69502	Hemsbach	8,26	7,87	8,1	0,23
69514	Laudenbach	6,03	5,81	5,93	0,13
Entwicklung Stadt Heidelberg:		6,36	6,24	6,17	-0,07
Entwicklung Baden-Württemberg:		8,31	8,23	8,11	-0,12
Entwicklung Bundesrepublik Deutschland:		10,04	10,00	9,87	-0,13

Den größten Anstieg der Schuldnerquote weist mit + 0,59 Prozentpunkten das PLZ-Gebiet 69117 (Altstadt, Speyererhof, Kohlhof) aus. Deutlich entspannt hat sich die Überschuldungssituation im Südwesten Heidelbergs im PLZ-Gebiet 69124 (u.a. Kirchheim, Neurott): Hier sank der Schuldneranteil um - 0,93 Prozentpunkte auf 7,51 Prozent.

Besonders interessant ist hier jedoch der Blick auf die Marktzelleneben (Einheiten von ca. 500 Haushalten). Durch die wesentlich kleinteiligere Betrachtung wird deutlich, dass es auch in Heidelberg kritische Gebiete mit einer hohen Schuldnerdichte gibt.

**Auch in Heidelberg
Gebiete mit
Schuldnerdichte über 30
Prozent**

Zu nennen sind hier in erster Linie die Gebiete Pfaffengrund, das Areal zwischen Eppelheim und Kirchheim und der Emmertsgrund. Eine leicht positive Entwicklung ist in Boxberg festzustellen.



3. Blick in die Zukunft: Überschuldungsampel trotz leichter Entspannung weiterhin auf „rot“

Die langfristigen Perspektiven für die Überschuldungsentwicklung, nicht nur in Deutschland, sind trotz zwischenzeitlich leichter Entspannungstendenzen in der konjunkturellen Entwicklung besorgniserregend, da die Corona-Pandemie auch eine weitere Polarisierung von Einkommen und Vermögen bewirkt. Vereinfacht: Die oberen sozialen Schichten („Gutverdiener“) können Einkommensausfälle kompensieren – sie sparen vermehrt und üben zugleich Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung. Die unteren sozialen Schichten haben keine oder nur sehr geringe finanzielle Reserven und eine „negative Sparquote“ – sie ver- und überschulden sich. Die Folge: Bereits jetzt deuten sich finanzielle Überlastungen an, die zeitlich versetzt, zu einem Anstieg der Überschuldungsfälle führen werden. Die Corona-Pandemie bewirkt in der Summe gravierende Einkommenseinbußen, besonders bei Geringverdienern, die zudem oft prekär beschäftigt sind und nur wenig oder gar nicht vom arbeitsmarktpolitischen Instrument der Kurzarbeit profitieren können. Auch vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass die Zahl der Überschuldungsfälle in näherer Zukunft deutlich steigen wird. Für viele Verbraucher in Deutschland geht die Überschuldungsampel in den nächsten Monaten auf „rot“.

Generell gilt: Überschuldung sollte am besten von vorneherein vermieden werden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) an die Hand gegeben werden. Folgende Querschnittsaufgaben sollten im Vordergrund stehen: ein weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung; der Ausbau eines bedarfsgerechten Wohnungsangebotes mit entsprechender Mietpreisgestaltung; höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der gesamten Bevölkerung; Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz), gegebenenfalls auch durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien; stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen; die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie eine stärkere Einbindung der Überschuldungsforschung in die Armuts- und Bildungsdebatte.

Langfristige Perspektiven: Corona-Pandemie erhöht Einkommensungleichheit und befördert Überschuldungsfähigung

Geringverdiener haben kaum finanzielle Reserven, um Corona-bedingte Einkommenseinbußen zu kompensieren

Allgemeine Maßnahmen und Handlungsanregungen

4. Ergebnisse kompakt

Der Anteil an überschuldeten Privatpersonen lag in der Metropolregion im Jahr 2020 bei 10,01 Prozent. Damit haben ca. 200.000 Personen im Rhein-Neckar-Gebiet finanzielle Schwierigkeiten. Analog zum bundesdeutschen Trend ist der Wert um 0,11 Prozentpunkte zurückgegangen (Vorjahreswert 10,12 Prozent).

Der höchste Wert in der Region wurde mit 15,98 Prozent für Ludwigshafen ermittelt, gefolgt von 14,30 Prozent in Worms und 13,71 Prozent in Mannheim. Im bundesdeutschen Gesamtranking von insgesamt 402 Kreisen und kreisfreien Städten nehmen diese Städte ebenfalls hintere Plätze ein: Ludwigshafen auf Rang 387, Worms auf Rang 375 und Mannheim auf Rang 367.

Wie in den vergangenen Jahren weist Heidelberg mit 6,17 Prozent den geringsten Überschuldungswert der 15 Kreise und kreisfreie Städte aus (Vorjahr 6,24 Prozent). Bundesweit verschlechtert sich Heidelberg dennoch um drei Positionen auf Platz 38. Hinter Tübingen ist dies der zweitniedrigste Wert in Baden-Württemberg.

Die Spreizung innerhalb der Metropolregion beträgt also 9,81 Prozentpunkte.

In Worms sind die Anteilswerte im fünften Jahr in Folge rückläufig. In 2020 bedeutet das Minus von 0,44 Prozentpunkten erneut die positivste Entwicklung der Schuldnersituation in der Region. Auch in Ludwigshafen ist die Quote erstmals seit sechs Jahren leicht rückläufig (-0,04 Prozentpunkte).

Generell fußt die positive Entwicklung in der Metropolregion auf eine Entspannung in den meisten Kreisen und kreisfreien Städten. Nur in Speyer, Neustadt an der Weinstraße und Germersheim gab es in 2020 einen Anteilzuwachs. Die schlechteste Entwicklung ist in Speyer zu finden, wobei die Veränderung nur +0,08 Prozentpunkte beträgt.

Ca. 60% der überschuldeten Personen in der Region sind männlichen Geschlechts, 40% Frauen. Sowohl die Anzahl der überschuldeten Frauen als auch der Männer ist leicht zurückgegangen, der Anteil der Frauen ist jedoch gewachsen. Die Schuldnerquote bei den Männern beträgt 11,71 Prozent, die der Frauen 7,32 Prozent.

Bei den 30 bis 49jährigen Personen in der Metropolregion ist der Schuldneranteil am höchsten. In den größeren Städten der Region steigt die Quote bei den Männern bis über 25 Prozent, bei den Frauen bis über 17 Prozent. Bei den Frauen liegen die Schuldnerquoten allgemein deutlich niedriger.

Hinsichtlich der Veränderung zum Vorjahr schneiden die Männer in der Region im Jahr 2020 jedoch besser ab. Insbesondere die Altersklassen 30 bis 39 Jahre und 50 bis 59 Jahre weisen in fast allen 15 Kreisen und kreisfreien Städten niedrigere Werte als in 2019 aus. Die Entwicklung bei den Frauen ist dagegen vergleichsweise konstant.

Das bundesweit zunehmende Problem der Altersarmut ist in der Metropolregion nicht sehr ausgeprägt. Zumindest sind die Schuldneranteile bei den über 60jährigen weder bei den Frauen noch bei den Männern signifikant gestiegen.

Trotz aktuellem Positivtrend sind bei der Beurteilung der tatsächlichen Überschuldungslage der deutschen Verbraucher die mittel- und unmittelbaren Folgewirkungen der seit März 2020 grassierenden Corona-Pandemie zu berücksichtigen. Die Corona-bedingten finanziellen Belastungen vieler Haushalte durch Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und andere Einkommenseinbußen halten den „finanziellen Stress“ vieler Verbraucher auf hohem Niveau. Dabei sind einkommensschwächere Personengruppen von den Auswirkungen der Pandemie stärker betroffen als „Gutverdiener“. Nach überschlägigen Hochrechnungen dürften bereits jetzt rund 7,3 Millionen Verbraucher in Deutschland von Überschuldung betroffen sein, also etwa 400.000 Personen mehr, als die aktuellen Daten ausweisen (6,9 Millionen).

Wenn Schätzungen zu Folge derzeit zwei Millionen Kleinunternehmer, also Freiberufler und Soloselbstständige, durch die Corona-Pandemie um ihre Existenz kämpfen und zudem nach Angaben des KfW-Mittelstandspanel weitere rund 1,1 Mio. Arbeitsplätze im Mittelstand gefährdet sind, ist für die nächsten Jahre von deutlich höheren Anstiegen der Überschuldungsfälle auszugehen.

Verantwortlich für den Inhalt:
Creditreform Mannheim Dangmann KG
Creditreform Heidelberg Dangmann & Polyak KG
Ansprechpartner: Oliver Dangmann
(Geschäftsführender Gesellschafter)
Telefon (0621) 18001-55
Augustaanlage 18, 68165 Mannheim

Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch, Telefon: (02131) 109-172
Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss

Datenmaterial und Karten:
Creditreform Boniversum GmbH
und
microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH

Beide Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss

*Alle Rechte vorbehalten
© 2021, Creditreform*

*Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet,
diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner
Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach
Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und
wissenschaftliche Verbreitung.*